

Bürgermeister machen Druck bei DSL

Internet-Umfrage als „Einstieg in Aufstieg“ / Kleine Gemeinden überfordert

Eine schnellere Datenautobahn ist den Bürgermeistern im Eichsfeld ebenso wichtig wie die Verkehrsinfrastruktur. Eindringlich appellieren sie an die Bevölkerung, sich an der kreisweiten DSL-Umfrage zu beteiligen, um Datenmaterial für Verhandlungen mit den Anbietern in der Hand zu haben.

VON KUNO MAHNKOPF

Eichsfeld. „Vor 20 Jahren gab es noch kein Internet. Heute gehört es zur Grundversorgung und ist so wichtig wie Strom und Wasser“, ist sich Detlev Barth, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Göttingen (WRG), mit Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte (CDU) und den Samtgemeinde-Bürgermeistern Reinhard Grobecker (CDU, Gieboldehausen) und Wolfgang Wucherpfennig (SPD, Radolfshausen) einig. Laut Angaben der Anbieter liege die DSL-Anschlussdichte im Landkreis bis Jahresende bei 96,5 Prozent, so Barth. Probleme bereiteten aber Anschlussvarianten mit sehr unterschiedlicher Effizienz.

Barth geht davon aus, dass rund ein Drittel der Internet-Anschlüsse die Untergrenze von DSL 1000 unterschreite. „DSL light reicht nicht“, betont er mit Blick auf die Wett-

bewerbsfähigkeit von Firmen, aber auch die private Internetnutzung bis hin zu Schülern für ihre Hausaufgaben.

Die derzeit laufende Breitbandumfrage sei ein „Einstieg in den Aufstieg der DSL-Versorgung“ und zur Standorticherung zwingend notwendig. „Wir müssen das Modem-Zeitalter überwinden“, sagt Barth: „Ein holpriger Datenfeldweg reicht nicht aus, um mit den Ballungsräumen mithalten zu können.“

Auf eine breite Beteiligung – auch von Internet-Usern, die mit ihrem Anschluss zufrieden sind – an der Umfrage, die der Stärkung des ländlichen Raumes diene, hofft Nolte. DSL sei auch entscheidend für die Wohnentwicklung. „Wir werden bei den Netzanbietern weiterhin Druck aufbauen und brauchen ein möglichst breites und starkes Votum auch für das Breitband-Kompetenzzentrum des Landes, um die Situation verbessern zu können.“

Grobecker pflichtet ihm bei: „Wir müssen alles tun, um zur Vollversorgung zu kommen.“

Wucherpfennig berichtet von mangels DSL geplatzten Mietverträgen. Als Beispiel für die Überforderung kleiner Gemeinden nennt er Mackenrode, wo rund 200 000 Euro Baukostenzuschuss für die Leitung verlangt worden sei. Bei der Erhebung, so Barth, gehe es auch um gemeindeübergreifende Knotenpunkte, damit sich die Anschlussdichte rechne.

Weißer Flecken sollen verschwinden

Sehr unterschiedlich ist die SDSL-Übertragungsgeschwindigkeit im Untereichsfeld – von Ort zu Ort und auch innerhalb einzelner Orte. Zudem gibt es Dörfer, die gar nicht versorgt sind: „Espingerode, Desingerode und Werxhausen sind noch weiße Flecken“, bedauert Nolte und erinnert auch an die Probleme in Nesselröden, wo die Telekom erst nach Auftreten eines anderen Anbieters auf den Plan getreten sei.

In der Samtgemeinde Gieboldehausen einen großen Sprung nach vorn gemacht haben Rollshausen und Ger-

mershausen, die seit kurzem flächendeckend über DSL 16000 verfügen können. Unzureichend ausgestattet seien hingegen Krebeck, Renshausen, Wollershausen und Wollbrandshausen, berichtet Grobecker. In Bilshausen, wo für einige Anschlüsse noch keine DSL-Möglichkeit bestehe, variiere die Geschwindigkeit. Für zufriedenstellend, aber ausbaufähig hält Grobecker die Situation in Gieboldehausen und Rhumspringe. Und in Oberfeld sei der Süden des Ortes besser versorgt als der Nordteil, so der Bürgermeister.

Unterschiedlich starke Defizite gibt es in allen Radolfshäuser Gemeinden mit Ausnahme Ebergötzens, weiß Wucherpfennig. Während in Seulingen inzwischen eine Funkverbindung existiere, werde Bernshausen künftig dank neuer DSL-Leitung beste Konditionen haben.

Die an Haushalte und Firmen verschickte DSL-Umfrage kann auch auf den Internetseiten von Kreis und Kommunen heruntergeladen werden. Nachfragen sind in den Bürgerbüros der Gemeinden möglich.



Eindringlicher Appell: Wucherpfennig, Grobecker, Barth und Nolte (v. l.) rufen zur Teilnahme an der DSL-Umfrage auf.

Walter